



DEFREGGER
MYTHOS
MISSBRAUCH
MODERNE
IM FERDINANDEUM
tiroler-landesmuseen.at



SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

Hometaaping didn't kill the music

DATUM

'87-'90

www.subkulturarchiv.at



1

Wie Kassetten zwar nicht die Musikindustrie töteten, dafür aber Innsbruck belebten.

Vor dem Streaming beschwor die Musikindustrie den Weltuntergang in Form „illegaler Downloads“ herauf, noch davor jammerte sie über die CD-ROM-Raubkopierer und in den Achtzigerjahren war „Hometaaping“ der zu bekämpfende Graubereich zwischen privater und kommerzieller Nutzung. Kassetten sind heute beliebte Nostalgie-Sujets, wenn es in Werbung oder Print darum geht, diese Zeit bildlich dazustellen. Der revolutionäre Umbruch der Musikgeschichte durch Tapes wird bei all dem Retro-chic gern vergessen. Ab dem Kassettenzeitalter war es nicht nur möglich, Songs aus dem Radio mitzuschneiden und zu Lieblingslied-Mixtapes zusammenzustückeln, vielmehr bedeutete die einfache Art der Vervielfältigung, dass für alle Musikschaf-

fenden nun endlich ein leicht herzustellendes Medium existierte, mit dem jede Band sich selbst veröffentlichen konnte. DIY – Release yourself! Selfpublishing ohne kommerziellen Hintergedanken war das Motto der Punkbewegung und der folgenden Achtzigerjahre.

In Tirol drehten sich die Kassettenräder langsamer als in anderen Bundesländern, wo eine Vielzahl an Früh-Achtziger-Punktapes erschienen war. Ab Mitte des Jahrzehnts veröffentlichten vor allem die

Tapes machten endlich Selfpublishing möglich.

Post-Punk-Lo-fi-Szene rund um Hans Platzgumer und die Fusion-Szene der Proberaum-Workstation-Gründer – wie Play The Tracks Of, Ephemere oder N.W.O. (New World Order) Tapes ihrer oft nur kurzfristigen Spontanbands und -projekte und ließen diese im kleinen Kreis zirkulieren. Allein Platzgumer veröffentlichte mit seinen verschiedenen Formationen wie den Capers, Blanche Zambo oder Damokles-

schwert – sowie auch solo – an die zehn Kassetten, bevor er mit h.p. Zinker die Heimat für New York verließ. Zurück blieben Demo-Tapes und Live-Mitschnitte mit oft noch unfertigen Nummern und inferiorer Soundqualität, die aber dennoch und gerade deswegen den Zeitgeist des Musikerlebens der späten Achtzigerjahre repräsentieren, als jede Band ihres eigenen Glückes Schmied war. Gelangte ein Demo in die richtigen Hände, gab es die Aussicht auf einen Plattenvertrag und Radio-Airplay. Aus Innsbruck rauszukommen, war der erste Schritt zur internationalen Karriere. Immerhin bis nach Wien zu Trost Records gelangten in den frühen Neunzigern Gruppen wie die Goth-Rocker Kiss The Blade, Renée Stieger und Norma Giovanninis BdF (Bild der Frau), Werner Möbius oder Further Kind. Weiter gings nur für die wenigsten. Anderen Bands wie den Atomcats, Feed The Tweety oder den 74 Tape Collectors nutzte auch ein Kassetten-Release nichts, sie blieben Lieblinge des lokalen Publikums ohne nationalen oder internationalen Erfolg.

Von 1991 bis 1993 erschien jährlich ein Innsbrucker Sampler auf Kassette, wo sich pro Ausgabe rund zwanzig Bands verschiedenster Genres präsentierten. Darunter später international erfolgreiche Projekte wie die Medieval-Symphonic-Metal-Band Korova oder die Hip-Hopper Total Chaos, die ihre ersten musikalischen Spuren auf den IBK-Sampler-Tapes hinterließen. Veröffentlicht wurden diese Compilations vom Veranstaltungsbüro Diderot, das zuvor von 1987 bis 1990 die unregelmäßig regelmäßige Kassetten-Zeitung SFI (Sender Freies Innsbruck) als Kultur-Audio-Abo in kleiner Stückzahl in der Szene verbreitete. 16 Ausgaben gaben wie ein heutiger Podcast die Szene-News wieder: Von vorgelesenen Zeitungsartikeln, Interviews, Konzertankündigungen und Mitschnitten, Band-Demos bis hin zu Hintergrundberichten zu kulturellen und politischen Vorkommnissen finden sich Ton- und

Über italienische Mixtapes kam das Cosmic-Fieber nach Innsbruck.

verkauften Mixtapes kam das Cosmic-Fieber nach Innsbruck. Bald konnte man auch hier monatlich die neuen Kassetten-Mixes der Z6-Galaxy-Disco-Residents kaufen. Ein wichtiger Umschlagpunkt für DJ-Mixes war das Jeansmode-Geschäft Frankies, wo man sowohl selbst vervielfältigte norditalienische als auch Innsbrucker Cosmic Mixes erstehen konnte. Zu jeder Jean ein Mixtape gratis!

Sowohl in der elektronischen Musik als auch im Hip-hop spielten Mixtapes lange eine wichtige Rolle, sie wurden jedoch in der Technoszene bald

von der selbstgebrannten CD-ROM abgelöst, denn man war ja zukunftsgerichtet und modern. Bevor die Techno-Mixtapes zu Techno-CDR-Mixes wurden, erschienen Mitte der Neunzigerjahre die von DJ Waz Exp. und Oranshee gemixten Seegread-Sessions mit einem Querschnitt der elektronischen Musik der Zeit. Auch andere Techno-DJs wie DJ Enne veröffentlichten ihre ersten Mixes als Tape. Im Hip-hop aber existieren Mixtapes bis zum heutigen Tag. Das Mixtape und der Ghettablaster waren hier von Anfang an Teil

Zeitdokumente, die aus heutiger Sicht direkt das damalige Geschehen widerspiegeln. Die Auflage schwankte zwischen fünfzig und hundert Stück, die alle paar Monate per Post zugeschickt wurden.

Monatlich neue Kassetten gabs auch im Jugendzentrum Z6, wo die lokale Cosmic-Disco-Szene rund um die DJs Stefan Egger, Andi, Enne und Navajo in der Galaxy Disco den Flair der norditalienischen Jet-Set-Discos nach Innsbruck brachte. Stefan Egger erinnert sich an seine DJ-Anfänge: „Eigentlich war ich in der Party-Garderobe-Gruppe, aber als einmal einer der Musikgruppe ausfiel, sprang ich mit zwei Mix-Kassetten ein, die ich im Urlaub mit meinen Eltern am Gardasee von einem DJ gekauft hatte. Alle tanzten den ganzen Abend zu diesen zwei Tapes.“ Musikalisch mischte man Platten verschiedenster Genres von Brasil bis Elektronik zu Funk und Psychedelic in oft falschem Tempo, um aus den veränderten Rhythmen einen einzigartigen Space-Disco-Sound zu erschaffen. Wöchentlich auftretende Resident DJs wie DJ Mozart, Daniele Baldelli oder Beppe Loda prägten die Gegend um den Gardasee und die italienische Adriaküste. Diskotheken wie das Cosmic, das Melodi Mecca, das Typhoon, das Mela Mara oder das Baia Degli Angeli gelten pophistorisch heute als mythische Orte, an denen eine kleine lokale Szene eine weltweit einzigartige DJ-Kultur begründete. Über die in den Discos direkt



3



4

der Kultur. Als der Rapper Manuva mit dem aus London zugezogenen DJ Don und dem Innsbrucker DJ dbh zu Beginn der Neunzigerjahre Total Chaos gründete, erschienen erste Mixtapes mit Freestyles, bevor sie mit dem ersten Album den Grundstein ihrer Karriere legten. Hip-hop-DJ-Mixtapes erschienen in der Folge vermehrt.

Seit knapp zwanzig Jahren veröffentlicht DJ Sight regelmäßig Kleinauflagen, das letzte „Classics“ Tape im Oktober 2020. „Weils ein super Format ist, easy zu produzieren ist und ich will, dass es weiterlebt!“, sagt Sight. Fünf Stück seines mit DJ Relevance veröffentlichten Mixtapes „Twenty Years Later“ wurden sofort aus Japan bestellt. Kassetten-Sammler, die wollen, dass die Tape-Kultur weiterlebt, gibt es überall auf dem Planeten. Und das tut sie auch.

ALBRECHT DORNAUER



2

- 1 Die SFI Kassettenzeitung von 1987 bis 1990 lieferte wie ein Podcast Kulturnews direkt nach Hause.
- 2 Die Z6 Galaxy Disco im Jahr 1994.
- 3 Hans Platzgumer veröffentlichte in Tirol an die zehn Kassetten bevor er nach New York ging.
- 4 DJ Stefan Eggers mitgeschnittener Disco Galaxy Afro Mix, erhältlich bei der nächsten Party.